

seine Zuflucht zum hl. Willibrordus. Die Einwohner verpflichteten sich durch ein Gelübde zu einer jährlichen Pilgerfahrt nach Echternach, worauf die Krankheit allsogleich verschwand. Jedes Jahr wallte nun die Pfarrei von S. in Prozession am Pfingstmontage zu den Gebeinen des Heiligen. Da jedoch während der französischen Revolution diese Wallfahrt fast unmöglich wurde (die Franzosen hatten die Pilger einmal gefangen genommen, und dieselben drei Tage lang zu Echternach eingesperrt) wurde das Gelübde ungeändert, und zwar mußten jetzt die „Heiderscheider“ jährlich am Pfingstmontag nach dem nahe gelegenen Dorfe pilgern, wo der heil. Willibrord an diesem Tage ebenfalls verehrt wird. In den letzten Jahren änderte man das Gelübde noch einmal und zwar so, daß die Prozession jetzt jährlich an genanntem Tage nur mehr einen Gang über die Fluren der Pfarrei macht.

H. GEORGES.

Beitrag

zur

Topographia Germaniæ Inferioris aus Caspar Merian
vom Jahre 1659.

(Fortsetzung.)

Die Sprache ist zu Luxemburg, Arlon, Diethofen, Epternach, Macheren, S. Veit, Biendalen, und in etlichen andern Stättlein, Flecken und Dörffern insgemein Teutsch; aber zu Bastonac, Marche, Roche in Ardenne, Newcastle, Houffalze, Durby, Ivois, Dampvillers, Mont-medj, Chini, Vierton, und an den benachbarten Orten, redet man Französisch. Der Luft ist da gesund, und werden die Leuth, sonderlich im Ardenner Wald, alt. Es wächst auch Wein in diesem Lande an der Mosel, und ist solcher sonderlich umb Egel, und dem Dorff mit Wiltingen, nit unlieblich; aber umb Diethhofen, Greven-Machern, Epternach und Remich nicht zum besten. Von den Kindstäußen gehen die benachbarte Weiber oftmals etwas bezechet wieder nach Hauß; welcher Brauch insonderheit zu Luxemburg, und in den benachbarten Stätten, gemein ist. Wann jemand stirbt, so kommen, alsbald nach der Leich, die benachbarten ungeladen zu deß verstorbenen Hauß, und bemühen sich die überbliebene Befreundte mit einem Trunck, aber den tödtlichen Hintritt deß Freunds, zu trösten. Die Bauern haben in diesem Land einen elenden Stand. Es hat da unerschiedliche Flüß, als:

1. die Mosel, 2. die Sar; so in dem Lothringischen Dorff gleichen Namens entspringt, nach Sarburg, so Trierisch, ferners auff Wiltingen und Laufem, zwey Luxemburgische Dörffer, laufft, und folgend bey Conzen, unter einer steinern Brucken, sich in die Mosel ergießet; 3. die Sauer, oder Sura, deren Ursprung zu Soure in Ardennen, einem Dorff nahend Cobreville, auß einem sehr klaren Brunnen ist, und die zu Wasserbillig, unter der Brucken in die Mosel kompt; 4. Alzet; 5. Sumouis; 6. Prum, so zimlich tieff und breit, und nicht weit von der ansehnlichen Benedictiner Aptey Prumien, so daher den Namen hat, entspringet, und nahend Epternach in die Saur fällt; 7. Dur; 8. Durt und 9. Siere. Daher es viel Fisch im Lande, aber des Gertraids und Früchten, weilen es da viel Berge und Wälder, keinen Ueberfluß hat. Und liget, außer dem Ardenner und andern Wäldern, auch ein hoher, aber sehr lustiger Wald, zwischen den Stätten Luzenburg und Arlon, in welchem ein Nonnen-Kloster, Wehde und fruchtbare Felder, auch etliche Dörffer, und unter denselben Steinesfurt zu finden; wie Ortelius in Itinerario p.